

## TREIBSTOFF

# „Jede vermiedene Flugminute spart 1 00 Euro“

Die Luftfahrt-Branche ist paradoxer Wirtschaftszweig: Zwar boomt das Geschäft, doch viele Fluglinien machen Verluste. Seit 2001 häufte die Branche einen kumulierten Fehlbetrag von 35 Milliarden Euro an – in der Tat „eine beeindruckende Zahl“, wie IATA-Chef Giovanni Bisignani kommentiert.

Die Ausgaben für Treibstoff haben einen gewaltigen Anteil am Schuldenberg der Fluglinien. Sie müssen in diesem Jahr an die 80 Milliarden Euro für Kerosin ausgeben. „Seit 2000 stieg der Anteil des Treibstoffs an den Gesamtkosten einer Fluglinie von unter 15 auf 25 Prozent“,

sagt der Österreicher Günther Matschnigg, Senior Vice President bei der IATA.

Könnten die Jets effizienter fliegen, ließen sich hohe Summen sparen. Matschnigg: „Pro Minute legt ein Verkehrsjet im Reiseflug etwa 14 Kilometer zurück. Jede vermiedene Flugminute spart 100 Euro.“

Die IATA arbeitet deshalb an etlichen Projekten, um Flugstraßen zu begradigen oder um die Anflugverfahren zu den Landebahnen ökonomischer zu gestalten. Beispiel: „Wir konnten eine Strecke zwischen Pakistan und Indien um 94 nautische Meilen verkürzen, was die operationellen Kosten der dort fliegenden Linien um

19 Millionen Euro pro Jahr verringert.“

Ein großer Hoffnungsträger ist für Matschnigg der mittelfristige Umstieg von der bodengestützten Navigation mit Funkfeuern zur Satelliten-Navigation.

„Wird nach diesem Verfahren im so genannten RNAV-Modus geflogen, können die meisten Umwege auf den Flugstraßen vermieden werden.“ Die Probleme hierbei sind weniger technischer als politischer Natur – viele Staaten sperren große Areale ihres Luftraums ab. Die IATA fordert ein Umdenken: „Das spart Treibstoff und schont die Umwelt.“

►INTERNET: [www.iata.org](http://www.iata.org)

APA / STEFAN ZAKELIN



## VERLUSTE

# Rote Zahlen in den USA

In diesem Jahr fliegt die Luftfahrtbranche, so erfuhr man es jetzt beim Welt-Presse-Meeting der IATA in Genf, kumulierte Verluste von rund fünf Milliarden Euro ein. Die roten Zahlen sind aber ungleich verteilt: Während den US-Fluglinien ein Gesamtminus von mehr als acht Milliarden Euro vorausgesagt wird, entstehen in Asien und Europa Milliardenprofite (mit Ausnahmen wie der Austrian-Gruppe, die heuer mit einem Minus von 60 Millionen Euro abschließt).

Ein Hauptgrund für die Unterschiede sind die Anteile der Arbeitskosten am Gesamtaufwand der Airlines: 38 Prozent in den USA, 30 Prozent in Europa, 20 Prozent in Asien. In Zukunft werden Asien-Linien wie Emirates (Bild oben) ihre Kostenvorteile weiter ausnutzen.



**Kostenfaktor Kerosin: Die Fluglinien leiden unter den hohen Treibstoffpreisen**

REINHARD VOGEL